Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim

Herausgeber: Heimverband Schweiz

Band: 72 (2001)

Heft: 7-8

Rubrik: In eigener Sache : Generalversammlungen : Fusion Heimverband Schweiz/VCI

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Zug

DIE ZIGA BETEILIGT SICH AKTIV AM PROJEKT DER ZUKUNFTS-GERICHTETEN LANGZEITPFLEGE

Von Patrick Bergmann

Am 22. Mai 2001 fand die fünfte ordentliche Mitgliederversammlung der Zugerischen Interessengemeinschaft für Alterseinrichtungen (ZIGA) im Altersheim Martinspark in Baar statt. Wichtige Traktanden waren die Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds und die Genehmigung des Beitragsreglements.

Im Namen des Vorstands begrüsste ZIGA-Präsident *Karl Zenklusen* die zahlreich anwesenden Mitglieder sowie die Gäste, namentlich Regierungsrätin *Monika Hutter* und die Leiterin Bereich Bildung vom Heimverband Schweiz, *Marianne Gerber.* Alsdann erfolgte die Wahl der Stimmenzähler; die Traktandenliste sowie das Protokoll der letztjährigen Vollversammlung wurden einstimmig genehmigt. Somit konnte man bereits zum Tätigkeitsbericht des Präsidenten übergehen.

Zenklusen orientierte in seinem Bericht über die Schwerpunkte im fünften Vereinsjahr, die die Tätigkeiten des Vorstandes an seinen fünf Sitzungen geprägt haben, sowie über wichtige Entwicklungen im Heimverband Schweiz. Erster Punkt seiner Ausführungen war der Vertrag mit dem Zentralschweizerischen Krankenversicherer-Verband (ZKV), der im vergangenen Oktober für die Jahre 2001 und 2002 abgeschlossen und durch den Regierungsrat genehmigt wurde. Wichtigste Neuerung war die Anpassung der Ansätze in den oberen BESA-Stufen. Zenklusen betonte, dass sich der ZKV zum Ziel gesetzt habe, mit allen Kantonen der Zentralschweiz gleichlautende Verträge abzuschliessen. Für die ZIGA bedeute das, dass die Zusammenarbeit mit den anderen Sektionen oder Verbänden der Region auch künftig gepflegt werden müsse.

Beschwerde gegen Rahmentarife

Die ZIGA und die Gemeinde Steinhausen haben eine Beschwerde gegen den regierungsrätlichen Beschluss zu den Rahmentarifen eingereicht, und zwar weil aus ihrer Sicht ein Rahmentarif lediglich für die Pflegetaxen zu erstellen sei, wohingegen die Gestaltung der Tagestaxen Sache der Gemeinde sei. Im gemeinsamen Gespräch mit der Gesundheitsdirektion konnten die unterschiedlichen Standpunkte geklärt und Ende April eine Einigung erzielt werden.

An dritter Stelle informierte Zenklusen über die seit einiger Zeit laufenden Verhandlungen zur Ausarbeitung eines Gesamtarbeitsvertrags (GAV) für das Zuger Spitalpersonal. Da ein solcher GAV unweigerlich auch direkte Folgen für das übrige Personal im stationären und ambulanten Bereich hätte, hat sich die ZIGA in die Gespräche mit der Spitaldirektion und der Gesundheitsdirektion eingeschaltet. Für die ZIGA ist seit einer ausserordentlichen Vorstandssitzung klar, dass ein solcher GAV oder Mantelvertrag für die Heime nicht erstrebenswert sein kann und dass die Anstellungsbedingungen bei Bedarf denjenigen des Spitals angepasst werden sollen.

Auch die Einführung von QAP hat den Vorstand im letzten Jahr beschäftigt. Der Bearbeitungsstand in den Heimen ist noch recht unterschiedlich, teilweise ist der Baustein zwei abgeschlossen. Dabei hat sich gezeigt, dass für ein gutes Resultat auch entsprechend viel Zeit eingeplant werden muss.

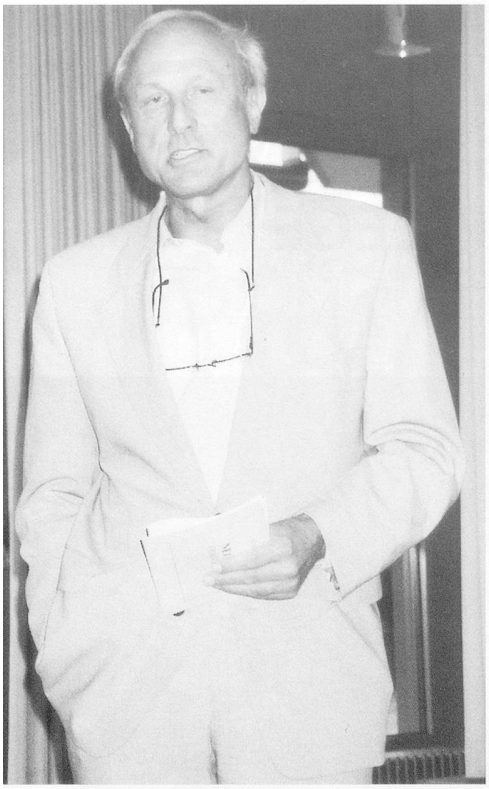
Projekte zur Ausbildung und Pflege

Danach machte Zenklusen auf zwei laufende Projekte aufmerksam. So wurde im Kanton Luzern ein Projekt unter der Bezeichnung «Luzerner Ausbildungsverbund Pflegeheime» gestartet. Ziel dieses Projekts ist es, langfristig die Verfügbarkeit von qualifiziertem Pflegepersonal zu fördern. Der ZIGA-Vorstand hat nun nach einem ersten Gespräch mit der Gesundheitsdirektion beschlossen, in Kürze eine Arbeitsgruppe einzusetzen, um ein vergleichbares Projekt für den Kanton Zug zu realisieren.

Der zurückgetretene Vizepräsident, Martin Döbeli, erhält ein Abschiedsgeschenk.

Das zweite Projekt, an dem die ZIGA massgeblich beteiligt ist, nennt sich «Langzeitpflege im Kanton Zug». Zielsetzung ist, bis Ende Jahr ein Konzept für ein koordiniertes und bedarfsgerechtes Angebot einer zukunftsgerichteten Langzeitpflege auszuarbeiten. In regelmässigen Sitzungen der Kerngruppe wurden bis anhin mit erster Priorität die Leitsätze erarbeitet, die an einer Sitzung im April von der Steuerungsgruppe genehmigt wurden. Im ersten dazu erschienenen Info-Bulletin vom April 2001 wurde über den aktuellen Stand der Arbeiten berichtet und für den Juni ist ein weiteres Bulletin vorgesehen, um die Leitsätze zu veröffentlichen und weiter über den Projektstand zu informieren.

Bevor Zenklusen noch auf einige Aktivitäten des Heimverbands Schweiz, wie den Zusammenschluss mit dem vci



Das neue Vorstandsmitglied Anton Gisler stellt sich der Versammlung vor.
Fotos Patrick Bergmann

sowie Kostenrechnung und Entwicklung eines neuen BESA, zu sprechen kam, informierte er darüber, dass nun auch der Internet-Auftritt der ZIGA unter der Leitung des Sekretärs *Ruedi Vogt* realisiert wurde. Die Homepage, erreichbar unter *www.ziga-zug.ch,* ist unter anderem auch Ausgangspunkt für ein autonomes, kantonales Netzwerk, welches mit dem Seniorennetz des Heimverbandes verbunden ist. Die einzelnen Institutionen haben die Möglichkeit, ihre eigene Homepage zu erstellen und sich dem Netz anzuschliessen.

Anträge des Vorstands angenommen

Nachdem der Präsident noch über einige allgemeine Vorstandstätigkeiten wie beispielsweise das Statistikwesen informiert hatte, bedankte er sich herzlich für das ihm geschenkte Vertrauen und dankte den Vorstandskollegen für die Unterstützung und Mitarbeit. Darauf erteilte die Mitgliederversammlung sowohl dem Jahresbericht als auch der Jahresrechnung 2000 von Kassier *Hans Rust,* die von den Revisoren überprüft worden war, Decharge. Die beiden nächsten Punkte auf der Traktandenliste betrafen die Genehmigung des Beitragsreglements und die Festsetzung des Jahresbeitrags 2001. Die nötigen Erläuterungen dazu wurden vom demissionierenden Vizepräsidenten, *Martin Döbeli,* vorgenommen. Die Stimmberechtigten genehmigten auch diese beiden Punkte einstimmig. Dann präsentierte der Kassier noch das Budget 2001 und bereits konnte man zur Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes schreiten. Der Vorschlag des Vorstands, *Anton Gisler,* Präsident der Stiftung Zugerischer Alterssiedlungen, ins Amt zu wählen, fand breite Zustimmung und die Wahl erfolgte ohne Gegenstimmen.

Zum Schluss des ersten Teils der Sitzung machte Zenklusen noch auf einige Veranstaltungen aufmerksam und bedankte sich im Namen des Vorstands und der Mitglieder beim zurückgetretenen Döbeli für die geleistete Arbeit. Danach richteten noch Regierungsrätin Hutter im Namen der Gesundheitsdirektion sowie Bildungsleiterin Gerber seitens des Heimverbands ein paar Worte an die Anwesenden. Nach einigen zusätzlichen Voten aus dem Plenum beendete der ZIGA-Präsident den geschäftlichen Teil der Vollversammlung und bat seine Gäste nach vorne für den zweiten Teil.

Sterbehilfe in Alters- und Pflegeheimen

Der Entscheid der Zürcher Stadtregierung zum Freitod in Alters- und Pflegeheimen hat auch in den zugerischen Institutionen zahlreiche Fragen aufgeworfen und eine breite Diskussion ausgelöst. Daher wurde im zweiten Teil der Vollversammlung dieses Thema unter verschiedenen Gesichtspunkten debattiert. An der Diskussionsrunde beteiligt waren *Frieda Erzinger* vom Verein Hospiz in Zug, *Annina Jenny* von der Hausleitung des Altersheims Bahnmatt in Baar, der Spitalseelsorger *Leonard Jost* sowie *Christian Mortier,* Heimarzt aus Walchwil. Unter der Gesprächsleitung von Zenklusen fand eine rege Auseinandersetzung rund um die Problematik der Sterbehilfe, Freitod und Beihilfe zum Suizid durch so genannte Sterbehilfeorganisationen statt, an der sich zum Schluss auch das Plenum beteiligen konnte. ■

NEUMITGLIEDER HEIMVERBAND SCHWEIZ

PERSONEN

Heimverband Schweiz

Caduff Myriam, APH Villa Sarona, Rigastrasse 22, 7000 Chur

Jutzeler Daniel und Edith, Säntisstrasse 45, 8523 Hagenbuch

Sektion Basel

Bruder Sibil Heidi, GFG Wohnheim, Schützenmattstrasse 55, 4051 Basel

Sektion Bern

Fuhrer Roland, Advokatbüro, Schwarztorstrasse 7, Postfach, 6554, 3001 Bern

Sektion St.Gallen

Münger Dieter, Feldhofstrasse 36a, 9463 Oberriet

INSTITUTIONEN

Heimverband

Altersheim des Instituts St. Joseph, Klosterweg 16, 7130 Ilanz

Sektion Appenzell

Schulheim Michlenberg, Sägholzstrasse 80, 9038 Rehetobel

Sektion Aargau/VAKJB

Nische, Heim für Menschen mit betreuungsintensiven Behinderungen, Henzmannstrasse 1, 4800 Zofingen

Sektion Basel

Pflegeheim «Neues Heim» Diakonissenhaus Riehen, Schützengasse 60, 4125 Riehen 1

Sektion St. Gallen

Pension Mürtschen, Rapperswilerstrasse 12, 8733 Eschenbach

Sektion Graubünden

Wohn- und Pflegeheim Plaids, Postfach 16, 7017 Flims Dorf

Sektion Zürich

Forelhaus Zürich, Übergangsheim für suchtmittelabhängige Männer und Frauen, Schrennengasse 18, 8003 Zürich

Alters- und Pflegeheim Neuwies, Neuwiesenstrasse 1, 8610 Uster

Quellenhof-Stifung, Hegifeldstrasse 6, 8404 Winterthur

Die erforderlichen Beschlüsse des Zentralvorstandes des Heimverbandes Schweiz und der zuständigen Sektionen erfolgen aus terminlichen Gründen oft in respektablen zeitlichen Abständen. Die Aufnahme durch den Zentralvorstand kann deshalb nur unter Vorbehalt der Zustimmung der Sektionen erfolgen.

30. Mai: Abschluss der GV-Runde bei der Sektion Aargauer Alterseinrichtungen

DREI DEMISSIONEN – DREI NEUWAHLEN IN DEN VORSTAND

Von Erika Ritter

Dreimal Abschiednehmen von langjährigen und bewährten Vorstandsmitgliedern hiess es an der GV der Sektion Aargauer Alterseinrichtungen: Elsbeth Holderegger, Ruedi Hösli und Walter Spörri traten nach arbeitsintensiven Jahren von ihren Ämtern zurück. Aufgrund eines Aufrufes im Sektions-Info Nr. 32 war es dem Vorstand möglich, aus mehreren Bewerbern – eine Bewerberin stand nicht zur Verfügung – auszuwählen und der Versammlung einen Dreiervorschlag zu unterbreiten. Aus der Versammlung wurde jedoch ein in der Vorselektion ausgeschiedener Kandidat zusätzlich vorgeschlagen und in einer demokratischen Ausmarchung denn auch gewählt. Die Neuen im Vorstand heissen somit: Hans Andres Frei, Präsident Betriebskommission Altersheim Länzerthus, Rupperswil; Robert Jäggi, Geschäftsführer Verein für Altersbetreuung im Oberen Fricktal, Frick, und Peter Altherr, Heimleiter, Alterszentrum Rosenberg und Tanner, Zofingen.

Das neue Vorstandsmitglied Peter Altherr wurde gleichzeitig als Delegierter des Heimverbandes Schweiz gewählt.

Altherr, Heimleiter in Zofingen, wurde zusätzlich in die Wahlrunde eingebracht als Ausgleichskandidat zum sonst übergewichtigen Bezirk Fricktal, wie betont wurde. Er nimmt nun die Stelle des vom Vorstand vorgeschlagenen Hans Struck, Heimleiter Altersheim Bärenmatt, Bremgarten, ein. Wie zu vernehmen war, wird bereits nächstes Jahr wiederum eine Ersatzwahl für ein langjähriges Mitglied nötig sein.

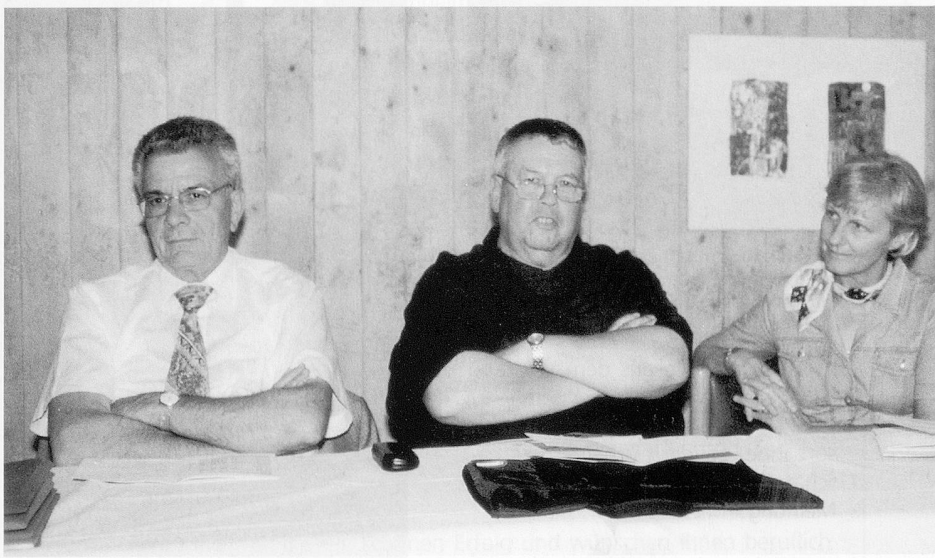
Doch nicht nur in der Wahlrunde war Überraschung angesagt. Bereits zum Auftakt kündigte Sektionspräsident *Heinz Lütold* einen nicht im Programm aufgeführten Einstieg in den schwülen Abend im Altersheim Herosé, Aarau, an: *Felix Glanzmann*, Firma webways, Basel, präsentierte die neu kreierte Homepage der Sektion. Als Bestandteil des SeniorenNetz beim Heimverband Schweiz bietet die Sektion der Aargauer Alterseinrichtungen alles Wissenswerte aus ihrem Bereich im Internet an. Der Vorstand hofft, dass sich möglichst viele Heime mit ihrer eigenen Homepage zusätzlich anschliessen und damit die breiten Informationen ergänzen. Der Gesamtauftritt beinhaltet als wertvolle Ergänzung eine Suchmaschine für Interessenten und Interessentinnen auf Zimmersuche in einer, der Sektion angeschlossenen Altersinstitution.

Die Homepage ist von der *Firma webways* in enger Zusammenarbeit mit dem Präsidenten *Heinz Lütold* und der Geschäftsführerin *Gabi Schleuniger* erstellt worden.

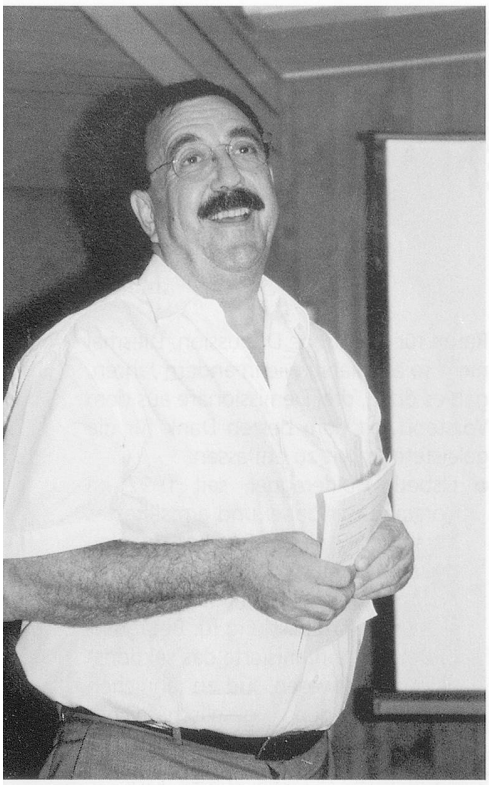
Problemlose Geschäfte und dreimal Dankeschön

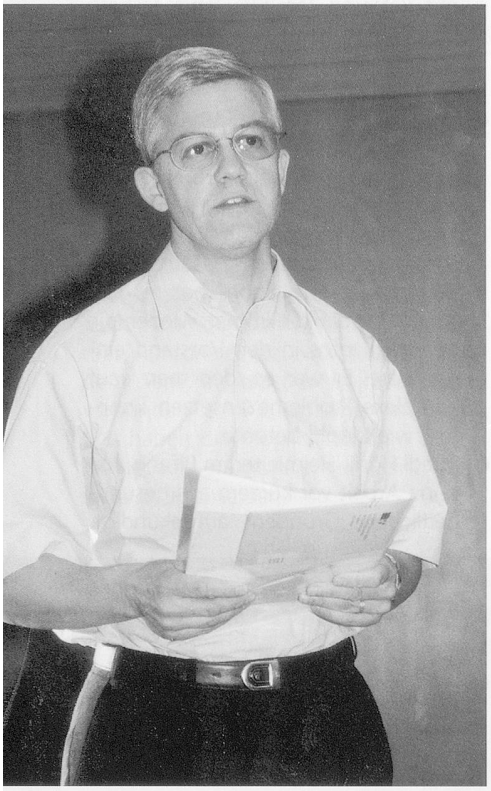
Die Sektion Aargauer Alterseinrichtungen lädt immer als letzte zur jährlichen GV-Runde beim Heimverband Schweiz ein. Das Treffen, bereits traditionsgemäss mit Durchführungsort im Altersheim Herosé, Aarau, mit *Elsbeth* und *Peter Holderegger* als Gastgebern, beinhaltet – ebenfalls traditionsgemäss – viel Raum für die offene Diskussion. Diesmal nicht so ausgiebig wie in andern Jahren, galt es doch, drei Demissionäre aus dem Vorstand mit dem besten Dank für die geleistete Arbeit zu entlassen:

- Elsbeth Holderegger, seit 1992 im Vorstand mit dabei und amtsältestes Vorstandsmitglied. Sie hat in den neun Jahren ihrer Tätigkeit viel in die Aufbauarbeit eingebracht, bemühte sich um die Ausbildung für Betagtenbetreuung, organisierte das sektionseigene Kurswesen, lud zu jährlichen Veranstaltungen gesellschaftlicher Art ein, verbunden mit beruflicher Information, und war immer wieder mit Rat und Tat zur Hand. Elsbeth Holderegger wird sich beruflich verändern und trat daher von ihrem Amt zurück.
- Walter Spörri wurde 1996 in den Vorstand gewählt. Da er als Präsident des Reg. Altersheims Bremgarten zurückgetreten ist, sah er sich veranlasst, sein Vorstandsamt als Trägerschaftsvertreter ebenfalls zur Verfügung zu stellen. Spörri hat als Gesundheitspolitiker immer wieder die neuesten Infos in den Vorstand eingebracht. Er war es, den man «auf komplexe Probleme ansetzen konnte», wie Lütold betonte.
- Ruedi Hösli, Heimleiter im Bifang, hat seine Arbeit vor kurzem aus gesundheitlichen Gründen aufgekündigt.



Abschied: Viele Jahre ihre Kraft für die Arbeit im Vorstand zur Verfügung gestellt haben (v.l.n.r.) Walter Spörri, Ruedi Hösli und Elsbeth Holderegger.





Willkomm: Neu mitarbeiten werden Robert Jäggi (oben) und Peter Altherr. Hans Andres Frei musste sich entschuldigen lassen.

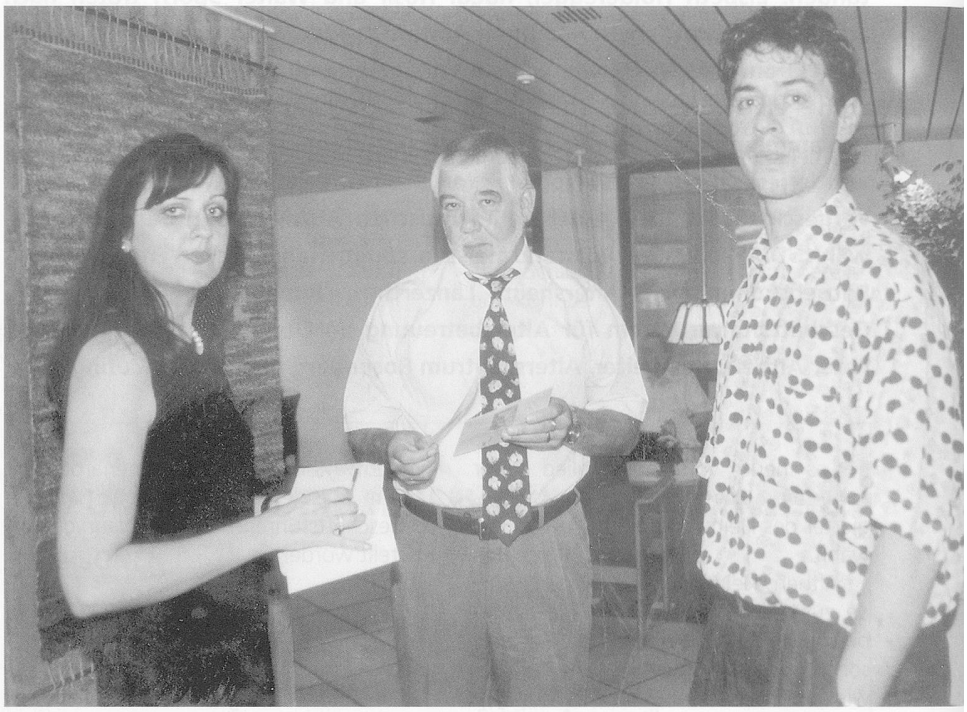
Nun trat er auch aus dem Vorstand zurück, dessen Mitglied er seit 1997 war. Er hatte kein spezifisches Ressort inne, sondern arbeitete als geschätzter Allrounder mit einer klaren Meinung.

Heinz Lütold und die verbleibenden Vorstandsmitglieder bedankten sich – unter Applaus der Versammlung — im Namen der Sektion für all die Arbeit, die von den drei Ausscheidenden in den vergangenen Jahren geleistet worden ist, mit einem kleinen Geschenk und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft.

Die Versammlung wählte dann in einem diskussionsreichen Auswahlverfahren die Nachfolger wie eingangs erwähnt.

Ein interessantes Jahr in der Erinnerung

Ob BESA, Krankenkassen, EKAS-Richtlinien, Tax-Vergleiche, ein Kurs über die erfolgreiche Arbeit mit Angehörigen, ein Heimleiterausflug ins «Murimoos», ein Abend für die Trägerschaften zum Thema ABAKABA oder die Aufbauarbeit der neuen Homepage, Sektionspräsident Heinz Lütold konnte in seinem Jahresbericht auf ein arbeitsintensives und erfolgreiches Jahr zurückblicken.



Überraschung: Sektionspräsident Heinz Lütold (Mitte), mit Geschäftsführerin Gabi Schleuniger und Felix Glanzmann von der Firma webways hatten als Überraschung eine Präsentation der neuen Sektionshomepage vorbereitet. Gäste und Mitglieder, hier nur ein Teil der Versammlung, folgten trotz beachtlicher Raumtemperatur den Ausführungen mit Interesse. *Fotos Erika Ritter*

Auch für das Jahr 2001 mangelt es nicht an Arbeit. So hat eine Umfrage zu QAP den Stand der Qualitätssicherung im Kanton aufgezeigt. «Wir haben einen hohen Wert erreicht», erklärte Lütold. Nebst den bereits zahlreichen QAP-Heimen haben drei Institutionen das ISO-Zetifikat erhalten. Acht weitere Heime sind neu in die Arbeit mit QAP eingestiegen. Für sie wird ein gemeinsamer Kurs für die Bausteine 1 und 2 im Aargau durchgeführt. Aber auch die Kostenrechnung, das Kontrolling in den Heimen, die Pflegeheimliste mit störenden Vorgaben für Kleinheime, die neuen statistischen Erhebungen der Spitalabteilung: die Arbeit geht nicht aus! Vor allem stellt die aktuelle Personalsituation einen nicht unbeträchtlichen Problemkreis dar. *Lore Valkanover*, als Vertreterin des Zentralsekretariates beim Heimverband Schweiz in Zürich, konnte besonders zum Stand der Umsetzung des KVG und Finanzfragen zusätzliche Informationen aus erster Hand liefern.

Die Sektion wird aber auch zu einem Themenrundgang «Neue Wohnformen» einladen und einen regionenspezifischen Ausflug mit Infoteil nach Aarburg unternehmen.

Revidiertes Arbeitsgesetz – Auswirkungen auf die Heime

Wie bereits erwähnt: es war ein schwüler Abend und der Durst riesig, so dass männiglich und fraulich nach dem geschäftlichen Teil gerne die kurze Pause nutzte zum Luftholen im Garten und vor allem, um sich mit Flüssigem einzudecken. Dermassen gestärkt ging es zu bereits später Stunde in die «zweite Runde», welche von der Ökonomin *Irène Marty* bestritten wurde. Die versierte Fachfrau setzte sich kompetent mit dem neuen Arbeitsgesetz auseinander und wies die Anwesenden auf die für sie relevanten Punkte hin. Leider fehlte die Zeit: man hätte doch gerne noch viel mehr gewusst, hätte gerne noch viele Detailfragen gestellt und Antworten gehabt. Iréne Marty wird ihre Unterlagen zum Vortrag der Geschäftsstelle der Sektion zuhanden der Mitglieder zur Verfügung stellen.

Und so gab Heinz Lütold denn den Weg frei zum Buffet, wo Sektionsmitglieder und die von ihm zu Beginn der Versammlung willkommen geheissenen Gäste auf Einladung des «Hauses» sich erfrischen und stärken konnten. Besten Dank! ■

HERZLICHE GRATULATION!

DIPLOMABSCHLUSS HEIMLEITUNGSKURS 10

Am 22. Juni 2001 fand in Kappel am Albis die Diplomfeier für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Heimleitungskurses zehn statt. Aus der Hand von *Peter Wüthrich;* Leiter der Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche in Zollikofen sowie Mitglied des Zentralvorstandes (HVS) und *Paul Gmünder* (Ausbildungsleiter) durften die folgenden Absolventinnen und Absolventen ihr wohlverdientes Diplom entgegennehmen:

Baier Margrit	ARGO Wohnheim Mittelbünden, 7472 Surava
Bosshard Heinz	Behindertenzentrum Wald, 8636 Wald
Breitenstein Marlène	Tagesheim Tabaluga, 4057 Basel
Burkhalter Andreas	Alters- und Pflegeheim Bruggwiesen, 8307 Effretikon
Dietiker Rolf	Das Angebot – Haus Spalen, 4055 Basel
Ebnöther Daniel	Kinderheim Klösterli, 5430 Wettingen
Gasche-Scheidegger Brigitta	Altersheim Nydegg, 3011 Bern
Glur Irene	Martin Stiftung/Wohnheim Bindschädler, 8703 Erlenbach
Kost René	Sprachheilschule Steinen, 6422 Steinen
Morgenthaler Daniel	modaal, 4116 Metzerlen
Neurauter Christoph	Argo Wohnheim Surselva, 7130 Ilanz
Oberli Elsbeth	Wohnheim Schlössli, 4059 Basel
Pfister Christine	Alters- und Pflegeheim Bleichematt, 4562 Biberist
Rentsch Valeria	Alterswohnheim Gehren, 8703 Erlenbach
Rinert René	Wohnheim Sunnegarte, 4915 St. Urban
Sigrist Ursula	Wohnheim Kriens, 6010 Kriens
Stebler Mona	Wohnheim Windspiel, 4410 Liestal
Strübi Andreas	Wohnheim Soldanella, 9038 Rehetobel
Thurnherr Theres	Alters- und Pflegeheim Pergola, 4563 Gerlafingen
Ulrich Patric	Wohn- und Pflegeheim Lyssbach, 3250 Lyss
Vautier Jeannette	Wohnheim Haus im Ruthen, 9428 Walzenhausen
Vinatzer René	Tagesstätte Kommetsrüti, 6110 Wolhusen
Zimmermann Veronika	Altersheim Wiesli, 8200 Schaffhausen

Wir gratulieren allen zu diesem schönen Erfolg und wünschen Ihnen beruflich viel Erfolg und privat alles Gute!

Auf dem Weg zum grössten Verband der Heime

POTENZIALE ZUM NUTZEN DER MITGLIEDER

Zusammenfassung der Analyse von BHP, Hanser und Partner AG, Zürich: Erika Ritter

Grünes Licht für den Heimverband Schweiz und den Verband Christlicher Institutionen für den geplanten Zusammenschluss. Sowohl die Generalversammlung (vci) als auch die Delegiertenversammlung (Heimverband Schweiz) haben je den entsprechenden Anträgen zugestimmt und den nötigen Projektierungskredit gutgeheissen. Vorgesehen ist, an einer ausserordentlichen Delegierten- respektive Generalversammlung im Herbst über den Beitritt zu einer gemeinsamen, neuen Organisation sowie über die Auflösung der alten Verbände zu entscheiden.

Wie die Präsidentin, Nationalrätin Christine Egerszegi-Obrist, an der DV des Heimverbandes Schweiz betonte, sollen mit der Fusion der beiden Verbände zu einer neuen Gesamtorganisation die derzeit bestehenden Doppelspurigkeiten in der Administration und im Angebot der Dienstleistungen abgebaut, Synergien genutzt und die Kräfte gebündelt werden, um die Wirksamkeit für die Mitglieder und das politische Gewicht gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit zu stärken. Die von der Basis aus angeregte Fusion erlaubt es, die Leistungsfähigkeit und die Effizienz zu steigern.

Analyse im Vorfeld

Bereits im Vorfeld der beiden Versammlungen hat die Beraterfirma Hanser und Partner AG, Zürich, eine Ist-Analyse beider Verbände durchgeführt, daraus eine Vision entwickelt und eine Business-Mission der neuen, zukünftigen Organisation erarbeitet. Die Ergebnisse wurden an den beiden Versammlungen vorgestellt und vermochten mit ihrer Argumentation die Mitglieder von vci und Heimverband Schweiz zu überzeugen.

Lorenz Bösch, als Vertreter von Hanser und Partner AG, erläuterte die Ausgangslage und die daraus abgeleitete Vision der neuen Organisation.

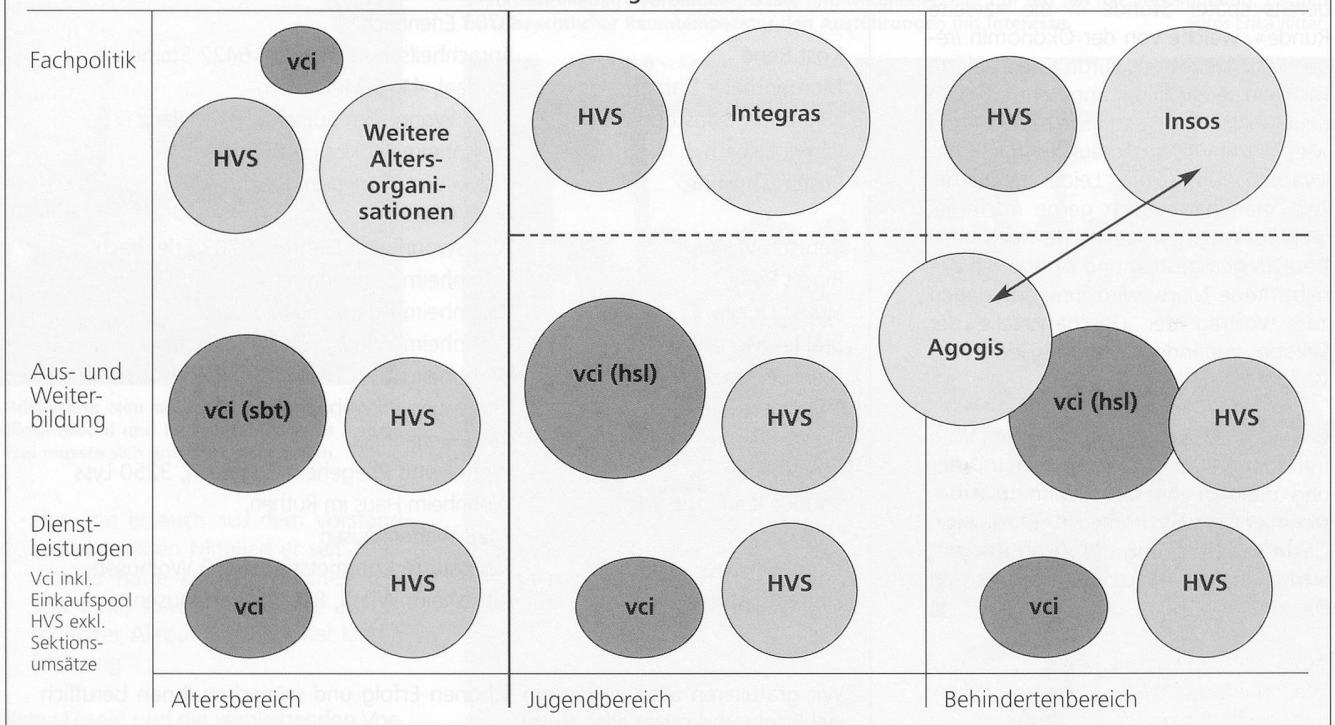
Die Situationsanalyse hat ergeben, dass

- Heimverband und vci einen vergleichbaren Zweck verfolgen und ähnliche Leistungen erbringen,
- beim Heimverband Schweiz 40 Prozent und beim vci 50 Prozent der Mitglieder auch Mitglieder des je anderen Verbandes sind,
- beide Organisationen spezifische Stärken aufweisen, die sich gut ergänzen,
- die finanzielle Lage der beiden Organisationen gesund und vergleichbar ist und dass keine erkennbaren finanziellen Risiken bestehen.

Die Analyse insgesamt zeigt, dass ein Zusammenschluss Synergiepotenziale zum Nutzen der Mitglieder erschliesst!

Die Grafik zeigt die Positionierung der beiden bisherigen Organisationen in

Position der beiden Organisationen in ihrem Umfeld



Fachpolitik: Darstellung Einflussstärke; Bildung und Dienstleistungen: Darstellung ungefähres Umsatzverhältnis

ihrem Umfeld mit ihrer Einflussstärke in der Fachpolitik sowie der Darstellung des ungefähren Umsatzverhältnisses in Bildung und Dienstleistungen. Dargestellt sind alle drei Heim-Bereiche: Betagte, Jugend und Behinderung.

Wie positionieren?

Als Vision wird gemeinsam eine neue nationale Organisation für das Heimwesen angestrebt, die sich als nationaler Dienstleister für das Heim-Management sowie mit einer umfassenden Bildungsorganisation für Heimberufe positioniert.

Diese Vision lässt sich jedoch nur in Etappen realisieren.

In einem ersten Schritt soll nun ein Deutschschweizer Verband entstehen, der jedoch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen sucht (Insos, Integras, Fradipa, VBA, Sipp und H+) und in enger Kooperation entsprechend die Interessenvertretung der jeweiligen Bereiche optimiert. Primär wird eine Intensivierung der Zusammenarbeit sowie eine koordinierte Interessenpolitik mit den andern Verbänden angestrebt.

Die Spezialisierung in der fachspezifischen Interessenpolitik mit der Stärkung der Interessenvertretung in allen drei Heimbereichen stellt eine besondere Herausforderung dar.

Ziel der gemeinsamen Bestrebungen gegen innen ist die Schaffung von Kompetenzzentren in der Aus- und Weiterbildung für Berufe im Heimbereich sowie für das Heim-Management.

Auf der Ebene des Heim-Managements ergeben sich zwischen den drei Heimbereichen grosse Übereinstimmungen. Die Entwicklung eines Managementtools sollte gemäss Studie das Personalwesen und die Personalsuche, das Versicherungswesen, FRW/Controlling sowie das Benchmarking umfassen. Vorgesehen ist die Pflege einer gemeinsamen Einkaufsorganisation; der vci bringt bereits den Einkaufspool mit. Die Aus- und Weiterbildung umfasst auch Managementfragen. Zudem leistet der neue Verband Unterstützungsarbeit für das Leistungsauftragsmanagement und bietet Beratungen an.

Die Bündelung des Heim-Managementwissens in einer Organisation ermöglicht eine stetige Professionalisierung des Heim-Managements!

Besonderes Gewicht erhält die Aus- und Weiterbildung im Betreuungs- und Pflegebereich. Auch hier bringt der vci ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot (hsl, Schule für Betagtenbetreuung) mit. Die beiden Schulen, wie auch das Kursangebot der bisherigen Organisationen sind ausbau- und entwickelbar durch die Gestaltung der Ausbildungsgänge und Programme nach den gemeinsamen und spezifischen Bedürfnissen der drei Heimbereiche. Im Altersbereich bestehen teilweise vergleichbare Bildungsbedürfnisse wie im Gesundheitsbreich.

Die neue Oganisation macht es sich jedoch zur Aufgabe, ein Bildungsangebot zu realisieren, das den Grundbedürfnissen aller Heimsegmente sowie den spezifischen Bedürfnissen der drei Heimsparten gerecht wird. Gleichzeitig setzt sie sich für geeignete bildungspolitische Voraussetzungen für die Berufe im Heimwesen ein. Es gilt, die Wahrnehmung der Berufsbilder im Heimbereich positiv zu fördern.

Das Aus- und Weiterbildungswesen spielt in der neuen Organisation eine zentrale Rolle.

Die Nutzung des Bildungswesens stellt einen wichtigen Faktor in der Mitgliederbindung dar. Angestrebt wird die Schaffung eines «Bildungszentrums für Berufe im Heimwesen».

Wer wird Mitglied der neuen Organisation?

Mitglieder der neuen Organisation sind die Heime respektive deren Trägerschaften.

Dadurch ergibt sich eine Arbeitgeberorientierung, was wiederum den bisher bestehenden Berufsverband im Heimverband Schweiz veranlasst, nach eigenen Wegen zu suchen. So haben die Delegierten des Heimverbandes Schweiz an ihrer Versammlung dem Antrag des Berufsverbandes für eine Neuausrichtung zugestimmt. Der Berufsverband prüft die Gründung einer unabhängigen Organisation zur Interessenwahrung der Heimleiterinnen und Heimleiter sowie die Kooperation bzw. Zusammenschlüsse mit anderen berufsständischen Organisationen mit dem Ziel, eine gesamtschweizerische Interessenvertretung der Leiter und Leiterinnen sozialer Institutionen zu erreichen.

Die neue Organisation ihrerseits setzt sich als Arbeitgeberverband für eine mitarbeiterorientierte, professionelle Personalführung in den Heimen ein.

Für die neue Organisation HVS/vci beziehen sich die Mitgliederbedürfnisse auf das Heim und seine Interessen. Diese beinhalten sowohl günstige Rahmenbedingungen für das Heim-Management als auch die Imagepflege für Berufe im Heim oder die Förderung der Aus- und Weiterbildung. Die Unterstützung gilt sowohl für Alters-, Jugend- und Behindertenheime.

Besonders sind die Bedürfnisse der Heimbewohner als Heimkunden zu gewichten. Die Stimme der Heimbewohner im gesellschafts- und sozialpolitischen Bereich erfährt durch einen einheitlichen Verband eine Stärkung. Speziell ist hier die Stimme der wachsenden Gruppe betagter, pflegebedürftiger Menschen angesprochen. In allen drei Bereichen ist es eine vorrangige Aufgabe, die Qualität der Heimdienstleistungen zu fördern und sicherzustellen. Gerade das Heim-Management ist gefordert, um mit höchster Qualität die Bedürfnisse der Heimbewohner und -bewohnerinnen abdecken zu können.

Zusammenhalt unter den Mitgliedern

Die basisnahe Organisation des neuen Verbandes wird durch Sektionen gewährleistet. Arbeitsgruppen bringen das Fachwissen aus der Basis ein und sorgen für basisorientierte Mitwirkungsprozesse. Auch ist eine repräsentative Basisvertretung durch eine Vertretungsregelung in den verantwortlichen Verbandsorganen sicherzustellen. Die Verbandsorgane sind zu schulen. Die Schulung umfasst Verbands- und Sektionsarbeit.

Das Benchmarking unter den Heimen, der Austausch in Erfahrungsgruppen, die gemeinsame Aus- und Weiterbildung schaffen weitere Kontakte. Eine gemeinsame Fachzeitschrift informiert und orientiert die Mitglieder.

In beiden bisherigen Organisationen ist bereits viel Können und langjähriges Erfahrungswissen vorhanden, was mit dem Einbezug der Basis genutzt werden soll, um das allgemeine Bewusstsein für die gesellschaftspolitische Bedeutung der Arbeit in den Heimen zu fördern und den Aufbau einer neuen, leistungsorientierten Organisation zu unterstützen.

Der neue Verband wird als starke, vereinte Organisation mehr Gewicht haben und damit seine Ziele nachhaltiger verfolgen können. ■